

Vorgänge im Prater

Gerade der Prater ist einer der sensibelsten Teile des urwienerischen Lebens, der von allen Gesellschaftsschichten frequentiert wird. Außer zu Messezeiten stehen die Parkplätze im Freien und im großen Parkhaus leer. Ganz tief betroffen hat mich die Aussage von Frau Vizebürgermeisterin Laska, dass ich mich künftig bei Besuchen der Wieselburger Bierinsel umgewöhnen müsse, wobei sie gleichzeitig verschweigt, dass es diese überhaupt nicht mehr geben wird, weil ein alteingesessener Betrieb im Rahmen der „Qualität des Angebotes im Wiener Prater“ dem Erdboden gleich gemacht wird. Wenn dies die zukünftige Qualität ist, dann „Gute Nacht!“. Es bedeutet nicht zuletzt den Verlust von 30 Arbeitsplätzen. Erfreulich ist, dass der Prater an das U-Bahnnetz angeschlossen sein wird. Ein weiterer Garagenbau erübrigt sich also. Außerdem dachte ich, man wolle das Volk dazu erziehen, ohne Auto in den Prater zu kommen, damit nicht betrunkene Lenker die Gegend unsicher machen. Zur Perspektivstraße kann ich mich nur dem Artikel in der „Krone“ anschließen. Auch ich habe kaum Radfahrer dort gesehen. Weiters ist die Notwendigkeit für einen Gegenverkehr nicht gegeben. Hier sollten zwei Spuren entstehen: eine für die zum Parkplatz Zufahrenden und die zweite zur Durchfahrt. Dies ergebe eine Art Kreisverkehr zur Ausstellungsstraße.

Stefan Rath, Fa. Lobmeyr -Zahn

Foto: Reinhard-Hof



Gähnende Leere auf dem Radweg, den wohl niemand braucht